

## OBERRHEIN

# Geothermedialog über Grenzen hinweg

Akteure aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz trafen sich Mitte Juni in Landau. «Tiefengeothermie am Oberrhein: Akzeptanz als Erfolgsfaktor» war der Titel des grenzübergreifenden Kongresses, den TRION-climate im Auftrag der deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheinkonferenz organisierte.

Der Staatssekretär von Rheinland-Pfalz Michael Hauer begrüßte die etwa 200 Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Von französischer Seite begrüßte er Frédéric Bierry, Präsident der Europäischen Gebietskörperschaft Elsass und Claude Sturni, Vizepräsident der Région Grand Est. Die Wissenschaft wurde von Herrn Prof. Dr. Thomas Hirth, Vizepräsident für Transfer und Internationales am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und Vizepräsident des Universitätsverbundes Eucor, vertreten. Die Redner waren sich einig, dass die Geothermie eine Chance für den Oberrhein ist und einen wesentlichen Beitrag zur Energiewende leisten kann. «Aber die Bevölkerung muss mitgenommen werden», so Präsident Bierry, «und das Vertrauen muss nach den seismischen Ereignissen im Norden Straßburgs wieder gewonnen werden».

## Verbesserte Extraktionsmethoden

Die über zwanzig Referentinnen und Referenten beleuchteten soziale, techni-



Das Prinzip ist einfach, die Umsetzung eher weniger. Foto DNA/Jean-Christophe DORN

sche und rechtliche Aspekte zur Förderung der Akzeptanz von Projekten zur Erdwärmenutzung und zur Lithiumgewinnung. Um seismische Ereignisse zu vermeiden, werden potenzielle Störungen, als auch die Bodenschwinggeschwindigkeit minutiös überwacht, versicherten die Expertinnen und Experten.

Ferner ermöglichen kontrollierte Experimente beispielsweise im GeoLaB des KIT, die Extraktionsmethoden zu verbessern und gegebenenfalls die Betriebswei-

se anzupassen. Die Notwendigkeit von Versicherungsmechanismen, die auch grenzüberschreitend greifen, wurde unterstrichen, denn Erdbeben halten nicht an der Grenze.

## Erstes deutsch-französisches Batteriewerk

Am Kongress wurde deutlich, dass sich durch die Lithiumgewinnung aus geothermischen Tiefenwässern neue Perspektiven für die Geothermie am Oberrhein öffnen. Mit bis zu 210mg pro Liter Thermalwasser ist die Lithiumkonzentration im Oberrheingraben besonders groß und etwa 1000 Tonnen Lithiumkarbonat könnten pro Jahr an jeder Anlage produziert werden.

Aktuell beziehen die Mitgliedsstaaten der EU mehr als 80 Prozent des Lithiums aus Drittländern. Eine rheinische Produktion wäre ein wichtiger Schritt zu mehr Rohstoffunabhängigkeit in Europa und zu einer eigenen Batterieproduktion für Elektroautos.

Die Automotiv Cells Company wurde als erstes deutsch-französisches Batteriewerk Ende Mai eingeweiht und weitere sollen folgen. «Wir freuen uns, die ACC mit unserem Zero Carbon Lithium aus der Region zu beliefern», so Dr. Horst Kreuter, Geschäftsführer von Vulcan Energie Ressourcen, deren Pilotanlage in Insheim von fast 50 Kongressteilnehmern besichtigt wurde.